

Germany's next Top-Modell

Access Virus T12 – virtuell-analoger Synthesizer

Verzeihen Sie bitte diese Anleihe bei der Unterhaltungsindustrie – zumal der Virus T12 nicht nur auf den ersten Blick schwach macht, sondern auch mit inneren Werten zu glänzen weiß.



text: Matthias Fuchs fotos: Dieter Stork

Auffälligstes Merkmal der brandneuen Virus-Generation ist dennoch zweifellos die makellose Hülle. Das gilt im Besonderen für die uns zur Verfügung stehende Keyboard-Version. Die Oberfläche des perfekt verarbeiteten Metallgehäuses besitzt einen schicken, mattseidenen Glanz, die eingelassenen Alu- und Echtholzseitententeile ergänzen sich hervorragend, dazu leuchten weiße und rote LEDs – ein echter Hingucker! Es verhält sich bei den Viren ähnlich wie mit einem gewissen US-amerikanischen Obstanbauer: Entgegen aller Erwartungen stellt der Look der jeweils neuen Produktgeneration alle Vorgängermodelle regelmäßig in den Schatten.

Auch die Haptik ist vorbildlich, die leicht gewichtete Tastatur, Spielhilfen und die vom T11 bekannten Bedienelemente fühlen sich erst-

klassig an. Man ist den Potsi anstelle von Encodern treu geblieben. Das Face-Lifting ist also rundum äußerst gelungen. Einziges Wermutströpfchen: Die Beschriftung der Doppelfunktionen hebt sich von der Gehäusefarbe kaum ab und ist dadurch fast unlesbar.

So schön ...

Die Bedienoberfläche ist vom Vorgänger nahezu lückenlos übernommen, nur die Filtersektion besitzt jetzt eine weitere LED zur Anzeige des Allpassmodus'. Auch die Anschlussmöglichkeiten sind so umfassend wie gehabt.

Man findet drei analoge Ausgangspaare, ein weiteres Klinkenbuchsenpaar für den Eingang, S/PDIF-In und -Out, MIDI-Trio, zwei Pedalan-



Klangbeispiele zum Virus T12 finden Sie unter www.keyboards.de

schlüsse sowie USB. Über die TRANSPOSE-Taster wird der Virus schlafen gelegt, ein Netzschalter fehlt.

Selbstverständlich hat man sich nicht auf das Face-Lifting beschränkt, sondern auch den inneren Werten erneut Aufmerksamkeit geschenkt. Laut Access besitzt der T12 eine um 25 % gesteigerte DSP-Leistung, was die Stimmenanzahl um einen vage vergleichbaren Wert erhöht. Außerdem lassen sich nun auch Delay- und Hall-Effekte für jede der 16 Multimode-Instanzen separat nutzen.

Mit der gegenwärtig als Public-Beta-Version erhältlichen Betriebssoftware 3.0 stehen zudem einige neue Features zur Verfügung, welche die ohnehin großartige Effektsektion des Virus noch vollständiger und leistungsfähiger machen.



Der neue Look des Virus-Plug-ins



... und voller Effekte

FX 1 bietet acht sogenannte „Characters“. Laut Hersteller emulieren sie gewisse Feinheiten echtanaloger Instrumente. In der Praxis erhält man sehr subtile Betonungen bestimmter Frequenzbereiche. So sorgt „Analog Boost“ für einen hörbaren Schub im Bassbereich, „Vintage 1-3“ ändern Nuancen der Mittenpräsenz, während „Lead Enhancer“ und „Pad Opener“ im oberen Mitten- bzw. im Höhenbereich Einfluss nehmen; „Stereo Widener“ verbreitert deutlich die Stereobasis mittels Phaseneffekten – die Monokompatibilität bleibt dabei erhalten. Ebenfalls neu sind acht weitere Distortion- bzw. Waveshaper-Algorithmen. Sie reichen von richtig guten weichen röhrenähnlichen Charakteristiken („Wide Distortion“, „Soft Bounce“) bis hin zu Brutalo-Soundraspeln wie „Sawtooth Fold“.

Neu sind auch „Bit“- und „Rate-Reducer“. Als sehr effektiv erweisen sich die neuen Parameter TREBLE BOOST und HI CUT. Zusammen mit INTENSITY sorgen sie bei sämtlichen Algorithmen für ein riesiges Soundspektrum. Man findet immer einen Sweet-Spot, in dem eine bestimmte Verzerrer-Einstellung besonders gut klingt und zum Gesamtsound passt. Sämtliche Algorithmen der früheren Version sind weiter verfügbar, was eine nahtlose Aufwärtskompatibilität der Presets gewährleistet.

Höchstes Lob verdienen Ringmodulator und Frequenzschieber. Sie können sich klanglich durchaus mit hochwertigen analogen Kollegen messen, klingen aber sauberer, da kein Modulatorsignal in den Ausgang „durchsickert“. Vor allem der Frequenzschieber liefert herrlich smooth Sweeps über einen weiten Frequenzbereich –

profil

Konzept

Virtuell-analoger Synthesizer mit 16-fachem Multimode und Plug-in-Einbindung über USB-Audio

Hersteller / Vertrieb:

Kemper Digital / Access Music

Internet:

www.access-music.de

UVP / Straßenpreis:

T12 Keyboard: € 2.350,- / ca. € 2.260,-
T12 Desktop: € 1.800,- / ca. € 1.700,-

- + tolle neue Effekte
- + edle Erscheinung
- + als hochwertiges Standalone-Effektgerät nutzbar
- + keine Preiserhöhung gegenüber dem Vorgänger



In OS 3.0 lässt sich nun auch das Patch-Volume modulieren, so lassen sich etwa Hallfahnen „wegziehen“ und Gate-Effekte realisieren.

Das Editieren erfolgt vorzugsweise mit Hilfe der ebenfalls neu designten Virus-Control-Software. Sie ist komplett optisch überarbeitet und ge-

Die beiden neuen Effektsektionen



fällt, weniger düster als zuvor, im Virus-Snow-ähnlichen Outfit. Der Plug-in-Betrieb über USB-Audio geschieht nun weitestgehend reibungslos, die spürbare Latenz gehört nun einmal systembedingt zu den „Features“.

Auch das Einspeisen von Audiomaterial direkt vom Hostsequenzer ist in OS 3.0 implementiert. So lässt sich der Virus sehr einfach als hochwertiges und flexibles Multieffektgerät betreiben. Natürlich gestalten sich auch hier einige Anwendungsmöglichkeiten durch systembedingte Latenzprobleme etwas schwierig, als Insert-Effekt ist der Virus allerdings ein Hammer.

Von gelegentlichen Sound-Aussetzern bei der Preset-Umschaltung oder bei ausgiebigem Effektparameter-Schrauben abgesehen, arbeitet der USB-Audio-In in der vorliegenden OS-Version zusammen mit Logic Pro 8.0 zuverlässig.

Die hervorragende Preset-Library des Virus (insgesamt 2.560 Onboard-Sounds) ist um einige Klänge ergänzt, die schon von den neuen Effekten Gebrauch machen. Hier wird man sicher in Kürze noch deutlich mehr erwarten dürfen.

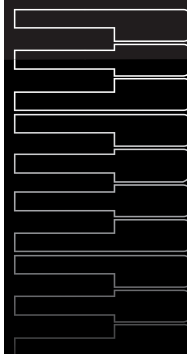
Fazit

Über Klangqualität und Vielseitigkeit des Virus TI brauchen wir an dieser Stelle keine Worte mehr zu verlieren. Ebenso bekannt, bewährt und erfolgreich ist das Konzept der Klangerzeugung. Interessanterweise lassen sich einem Instrument auf solch hohem Niveau immer noch Top-Features beisteuern. Als TI2 wirkt der Virus nicht nur optisch attraktiv wie nie zuvor (oder sollte man sagen: „wieder einmal“?), auch die Funktionalität ist an entscheidenden Punkten in sinnvoller Weise ergänzt. Die neuen Effekte befriedigen durchweg höchste klangliche Ansprüche und bereichern die Soundpalette um zahlreiche interessante und musikalisch sinnvolle Details. Die Plug-in Einbindung wurde weiter verbessert.

Die Politik der Public-Beta-Betriebssysteme lässt sich leidenschaftlich diskutieren – Tatsache ist, dass die Produktpflege bei Access vorbildlich ernst genommen wird. Die Preisgestaltung bleibt gegenüber dem Vorgänger erhalten und ist damit ebenfalls als sehr attraktiv zu bezeichnen. Der Virus TI2 ist definitiv ein neuer/alter Meilenstein im Synthesizermarkt. ↴



2-oder 3-jährige
Berufsausbildung
mit staatl. Abschluss
(3. Jahr mit pädagogischer
Zusatzqualifikation)



POP ROCK JAZZ

music college

DRUMS VOCALS
GUITARS BASS
KEYBOARDS
PIANO
SAXOPHON
TROMPETE



Aufnahmeprüfung:
29. Juni 2009

music college
staatlich anerkannt

music college
Zollerstr. 1a / Loksuppen
93053 Regensburg
Tel. 0941 - 5 11 44
www.music-college.com